

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1744

VD18 13449621

Danksagung nach erlangtem Regen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-20094

Dankſagung nach erlangtem Regen.

297. Mel. Ich danck dir lieber HErr.

Nun danket Gott dem HErrn, Dem HErrn
Zebaoth, Dieweil er uns erhören hat wollen
in der Noth, Und Regen jetzt verleihen, Nach der
so durren Zeit, Daß uns nun kan gedeihen Des
Landes Fruchtbarkeit.

2. Wie schön hat Gott erquicket Das vorbe-
trübte Land, So von der Hiß gedrückt, Was
nichts, als Staub und Sand. Da Gott es nun
begießet, Wird alles wachsen fein; Ein jeder es
genießet, Und kan drob frölich seyn.

3. Nun, HErr, du wirst uns geben Solch Wet-
ter fernerweit, Daß wir in diesem Leben, Zu un-
srer Dürstigkeit, Die Nothdurft mögen haben, Und
danckbar preisen dich, Für alle deine Gaben, Hier
und dort ewiglich.

298.

Mel. Was Lobes sollen wir dir.

Kommt alle, danket Gott mit vollem Munde,
Lobt seine Gütigkeit aus Herzens Grunde:

2. Der unsre Bitte gnädiglich erhöret, Und uns
vom Himmel Regen hat bescheret.

3. Er hat getränkt unsre dürre Felder, Erquickt
die Bäume und halb erstorbne Wälder.

4. Er schicket uns durch seinen Thau und Regen
Aus seiner milden Hand viel reichen Segen.

5. Wer ist doch unserm Gotte zu vergleichen?
Wer hat woll je verübet solche Zeichen.

6. Wie unser Gott, dem Sonnenschein und Re-
gen Dem Wind und Wetter zu gehorchen pflegen?

7. Nun danket ihm nochmahls für seine Güte,
Und bittet, daß er ferner noch behüte

8. Die lieben Früchte und Gewächs der Erden,
Daß wir zu unsrer Noth ihr fähig werden.

9. HErr, höre, laß doch alles wohl gelingen, So
wird man ewig Lob dafür bringen.

M 3

Und

Um gnädigen Sonnenschein.

299.

Mel. Komm her zu mir, spricht.

Ach! starker Gott, wenn von uns nicht Dein gnadenreiches Angesicht, und nach Verdienst nicht strafe, Verwirf uns doch nicht ganz und gar, In dieser Angst, nimm unser wahr, Getreuen Beystand kaffe.

2. Der Himmel ist verdunkelt ganz, Es ist der helle Sonnenglanz Mit Wolken ganz bedeckt: Der Regen unaufhörlich treust, Dadurch das Land wird fast ersäuft, Viel Krankheit auch erwecket.

3. Des Feldes Früchte leiden Noth, Wo wollen wir denn nehmen Brodt, Wenn selbe ganz verderben? Ach! habe, Herr, mit uns Gedult, Und straf uns nicht, wie wirs verschuldt, Laß uns nicht Hungers sterben.

4. Es ist ja nicht mit unser Stärk, Es sind auch aller Menschen Werk Umsonst zu deinem Segen: Drum laß ja nicht zu Grunde gehn Die Früchte, die wir für uns sehn, Durch allzuvielen Regen.

5. Befiehl dem Winde, daß er schnell Die Wolken treib, daß warm und hell Uns schein die liebe Sonne, Daß auf dem Felde um und um Erschalle deines Namens Ruhm, Mit Jauchzen, Freud und Wonne.

300.

Mel. Aus tiefer Noth schrey.

Gott, der du das Firmament Mit Wolken thust bedecken, Der du imgleichen kanst behend Das Sonnenlicht erwecken, Halt doch mit vielem Regen ein, Und gib uns wieder Sonnenschein. Daß unser Land sich freue.

2. Die Felder trauren weit und breit, Die Früchte leiden Schaden, Weil sie mit vieler Feuchtigkeit Und Nässe sind beladen: Den Segen, Herr, den du gezeigt uns Armen, sich zur Erden neigt, Und will fast gar verschwinden.

3. Das machet unser Missethat Und ganz verkehrtes